

Einen verbesserten Apparatenhalter zum Gebrauch bei Elementaranalysen hat F. v. Heyden*) construirt. Die Fig. 9 auf Tafel III. ist ohne Erklärung verständlich; ich mache nur darauf aufmerksam, dass die Schraube a den ganzen, in der Metallhülse des Fusses verschiebbaren Obertheil feststellt, während die Schraube b die eine horizontale Verschiebung vermittelnden Querarme, die Schrauben c c die Drähte y y, d endlich den Draht x festhalten. Letzterer hat den Kaliapparat in geeigneter Stellung zu fixiren.

Einen Ofen zur Erzeugung hoher Temperaturen haben L. Forgignon und A. Leclerc**) angegeben. Derselbe ist zum Erhitzen kleiner Platin- oder Porzellantiegel bestimmt und erfordert nur die Anwendung der in fast allen Laboratorien vorhandenen mit Gas gespeisten Glasbläserlampe.

Der Apparat besteht aus einem oben und unten offenen Cylinder in dessen Mitte der Tiegel durch ein Platindreieck getragen wird; auf den Cylinder setzt man oben einen gewölbten Deckel, der 8 symmetrisch vertheilte Oeffnungen hat und auf welchem noch ein kleiner Schornstein von Eisenblech aufgesetzt ist. Die Vorrichtung ist dick in den Wandungen und wahrscheinlich aus gebranntem Thon hergestellt.

Die Verfasser haben mit Hilfe ihrer Vorrichtung 38 Grm. Eisen in 12 Minuten zum Schmelzen gebracht.

Zur Darstellung reinen Silbers resp. reinen salpetersauren Silberoxydes hat Gräger***) eine neue Methode angegeben. Dieselbe setzt voraus, dass das Silber nur von Kupfer zu trennen ist und dass sich beide Metalle in salpetersaurer Lösung befinden. Unter gelindem Erwärmen (bis auf 60—70° R.) trägt man so lange reinen, namentlich chlorfreien kohlensauren Kalk ein, bis alles Kupfer gefällt ist. Die Ausfällung des Kupfers lässt sich durch die bekannte Reaction mit Ferrocyankalium oder auch durch Beobachtung der Kohlensäureentwicklung verfolgen, welche stattfindet, so lange noch Kupfer niedergeschlagen wird. Nach dem Verfasser erhält man so alles Kupfer aber keine Spur von Silber in dem Niederschlag. Man filtrirt nun und erhält dadurch eine

*) Nach einer Mittheilung des Mechanikers Schädewell in Dresden.

**) Compt. rend. 76, 116.

***) Polytechn. Notizblatt 27, 1 u. 17.